

Zeitschrift: Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern
Band: 58 (1992)

Artikel: Johann Friedrich von Ryhiner, 1732-1803 : Berner Staatsmann, Geograph, Kartenbibliograph und Verkehrspolitiker

Vorwort: Vorwort

Autor: Klöti, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die nachfolgende Untersuchung ist Bestandteil eines vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Forschungsvorhabens mit dem Arbeitstitel «Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803) als Staatsmann, Geograph, Kartensammler und Pionier moderner Kommunikation».¹

Die vorliegende Darstellung der Forschungsergebnisse will nun

- eine Gesamtschau der Persönlichkeit von Ryhiners aufzeigen,
- den Stellenwert der Kartensammlung Ryhiners auf schweizerischer und mitteleuropäischer Ebene herausarbeiten und
- das bernische Kommunikationswesen in den Rahmen der eidgenössischen Entwicklung stellen.

Entsprechend dem Gesamttitel gliedert sich das Buch in die vier Teile «Der Staatsmann», «Der Geograph», «Der Kartenbibliograph» und «Der Verkehrspolitiker» sowie in einen Anhang und in ein Literaturverzeichnis. Der erste Teil ist chronologisch-biographisch aufgebaut, während in den drei folgenden Teilen die Ergebnisse themenbezogen dargestellt werden.

Die Arbeit wurde angeregt durch den ehemaligen Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Professor Hans Michel. Als Projektleiter wirkten die Professoren Klaus Aerni, Hans Michel und Georges Grosjean. Die Ausführung wurde mir übertragen.

In der Diskussion des entstehenden Werks wurden interessante Gedanken aufgeworfen, die allen Beteiligten reiche Anregungen vermittelten. Wertvolle Querverbindungen bei der Lösung anstehender Fragen ergaben sich insbesondere mit dem «Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS)», das unter der Leitung von Klaus Aerni im Auftrag des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) entsteht.

Als Historiker beschäftigte sich Hans Michel wiederholt mit der Raumordnung des bernischen Ancien régime.² In seiner Funktion als Bibliotheksdirektor war ihm die Erschliessung der Kartensammlung Ryhiners ein Anliegen, das er in Gang setzte und förderte.³ Dieser Sammelatlas, der nach dem Konzept von Ryhiners auf

¹ Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Gesuchs-Nr. 1000-002213. 1.1.1988–31.12.1990.

² Michel, 1973.

³ Michel, 1986.

541 Bände angelegt war, umfasst 16 000 Landkarten aus dem 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert. Die Kartensammlung Ryhiner der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern gehört damit zu den weltweit grössten Privatsammlungen alter Landkarten und ist mit der Sammlung Stosch in der Österreichischen Nationalbibliothek oder der Sammlung Moll in Brünn zu vergleichen.⁴

Als Geograph und Kartenhistoriker zog Georges Grosjean die Kartenbestände der Kartensammlung Ryhiner in seine Forschungsarbeit ein.⁵ Georges Grosjean hatte zudem Kenntnis vom verkehrsgeschichtlichen Werk von Ryhiners. Die Herren Walter Bruderer und Marc Imobersteg von der Bibliothek und Dokumentation PTT setzten sich massgeblich dafür ein, den «Bericht über das Postwesen in Helvetien, 1793» im Druck erscheinen zu lassen. Die Generaldirektion PTT beauftragte daher die Stiftung Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) mit der Herausgabe,⁶ wobei ich als Bearbeiter eingesetzt wurde. 1990 erschien das Buch «Die Post: Ein «Geschäft» – für wen?». Es umfasst den wissenschaftlich edierten Originaltext sowie den Kommentar, die «Geschichte des bernischen Postwesens von 1648–1798». Der Autor wurde für dieses Werk mit dem Hermann-Deninger-Literaturpreis 1990 ausgezeichnet.

Der Leiter des PTT-Museums, Herr Jean-Pierre Haldi, eröffnete 1991 ein weiteres Wirkungsfeld: Mit der Teilnahme an der Konzeption der Sonderausstellung «Bevor die Post verstaatlicht wurde – Die Post der Fischer 1675–1832; PTT-Museum: 4. Juli – 3. November 1991» erhielt ich die Möglichkeit, mich mit einer für mich neuen Arbeitsmethodik vertraut zu machen und den Bereich «Postverkehr» zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit dem Konservator des PTT-Museums Karl Kronig, dem Historiker Andreas Kellerhals-Maeder und mit Marc Zaugg vom Laboratorium für Gestaltung wirkte ungemein anregend und führte auch zu einem gleichnamigen zweisprachigen Katalog.⁷

Am 4. Juni 1992 wurde dann das Manuskript der hier vorliegenden Publikation, zusammen mit dem oben erwähnten Buch «Die Post: Ein «Geschäft» – für wen?», von der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern als Inauguraldissertation angenommen.

Die Geographische Gesellschaft Bern ermöglicht nun, dass das Buch «Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803) – Berner Staatsmann, Geograph, Kartenbibliograph und Verkehrspolitiker» in ihrer Schriftenreihe erscheinen kann. Gerne verdanke ich an dieser Stelle zudem die namhaften Beiträge, mit der folgende Institutionen und Stiftungen die Herausgabe dieser Publikation unterstützen: die Bürgergemeinde Bern, die Gesellschaft zu Pfistern, die Zunftgesellschaft zu Schmieden

⁴ Die Fachwelt wurde durch Schilder, 1981 und Meurer, 1987 auf diesen Bestand aufmerksam gemacht.

⁵ Grosjean, 1986.

⁶ Vertrag vom 30.10.1987 zwischen der GD PTT und der Stiftung Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.

⁷ Schriftenreihe des Schweizerischen PTT-Museums, 1991.

sowie die Arbeitsgemeinschaft Geographica Bernensia, das Geographische Institut der Universität Bern, der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und die Stiftung Marchese Francesco Medici del Vascello.

An der Gestaltung und Drucklegung eines Buches sind eine Vielzahl von Personen und Firmen beteiligt, denen ich hier insgesamt meinen Dank ausspreche. Ausschlaggebend für das gute Gelingen war insbesondere die redaktionelle Begleitung durch den Redaktor der Geographischen Gesellschaft Bern, Herrn Dr. Michael Schorer, sowie die Firma Graf-Lehmann AG, Bern, die den Druck der Publikation durchführte, wobei Frau Ingrid Cotting-Baltisberger das Korrekturlesen besorgte.

Aufgrund der Durchführung des Forschungsprojekts ergaben sich wertvolle fachliche und menschliche Kontakte. Mein Dank gilt allen Einzelpersonen und Institutionen, die mich bereitwillig bei den Quellenstudien und der Aufbereitung des Materials unterstützten sowie insbesondere den Mitarbeitern der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, der PTT-Bibliothek Bern und des Geographischen Instituts der Universität Bern, die mich als Mitarbeiter oder als Gast wohlwollend aufnahmen. Hiezu gehört auch die weitere Förderung meiner Arbeit durch den neuen Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Professor Robert Barth sowie die grosse Unterstützung, die ich stets von Klaus Aerni erhielt.

Ich fühle mich aber auch mit vielen Menschen verbunden, denen ich durch die Mitarbeit in beruflichen und wissenschaftlichen Gesellschaften begegnet bin. So arbeite ich zum Beispiel seit 1982 in der Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare [BBS] mit, die ich seit 1989 leite. Seit 1990 bin ich zudem Mitredaktor der Fachzeitschrift für Kartengeschichte «Cartographica Helvetica». Ich denke hier auch an die vielen freundschaftlichen Beziehungen, die sich durch die Teilnahme an Fachtagungen ergeben haben.

Voraussetzung für die Durchführung des Projekts waren aber auch die Eltern, die mir vorerst ein Studium ermöglichten sowie Lehrer, die mir die fachlichen Grundlagen vermittelten. Die Arbeit konnte schliesslich nur dank Angehörigen, Freunden und Kindern zustandekommen, die mich nicht nur in guten, sondern auch in schwierigen Arbeitsphasen unterstützten. Besonders herzlich danke ich meiner Lebensgefährtin und meiner Tochter.

Bern, im Januar 1994

Thomas Klöti

